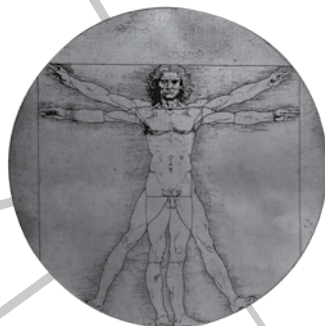


© des Titels »Die zweite Renaissance« (978-3-89879-998-0)  
2016 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München  
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

Ian Goldin  
Chris Kutarna

»Jeder muss  
dieses Buch lesen!«

*Michael Spence,  
Nobelpreisträger*



# DIE ZWEITE RENAISSANCE

Warum die Menschheit vor  
dem Wendepunkt steht



FBV

# STIMMEN ZU DIE ZWEITE RENAISSANCE

In einer Zeit der großen globalen Herausforderungen und beispiellosen Chancen ist *Die zweite Renaissance* ein unverzichtbarer Leitfaden und eine großartige Reise durch unsere aktuellen stürmischen Zeiten. In ihrem lebendig geschriebenen Buch, das genau zum richtigen Zeitpunkt erscheint, zeichnen Ian und Chris einen Pfad, der in ein neues goldenes Zeitalter der menschlichen Kreativität, des Ideenreichtums und großer Potenziale führt.

**Arianna Huffington, Chefredakteurin, *The Huffington Post***

*Die zweite Renaissance* ist ein wichtiges Buch in einer Zeit, in der sich die Welt spaltet und auf Rückzug gestellt hat. Ian und Chris nehmen uns mit auf eine eindrucksvolle Reise und erinnern uns an unsere gemeinsame Humanität und die Bedeutung der Zusammenarbeit, des Mitgefühls und Ideenreichtums. Wir dürfen nicht wieder anfangen, Mauern zu bauen, die Zugbrücke hochzuziehen und in Furcht und Angst zu leben. Dieses Buch wird der Welt dabei helfen, das Potenzial der kollektiven Intelligenz mutig auszuschöpfen und sicherzustellen, dass wir die Lektionen aus der Vergangenheit lernen und die Chancen erkennen, die in dieser »Zweiten Renaissance« vor uns liegen.

**Sir Richard Branson, Gründer der Virgin Group**

In diesem wunderbaren Buch gibt es viele Dinge zu bewundern. Die Renaissance erzeugte ein Crescendo an neuen Ideen, das sich auf die ganze Bandbreite der menschlichen Unternehmungen und damit auf ein Jahrhundert der grundlegenden Veränderungen erstreckte. Es erzeugte aber auch gegenseitige Abhängigkeiten, Risiken, Instabilität, Verwirrung und Ängste. Das gegenwärtige Zeitalter fühlt sich ganz ähnlich an. Die Autoren legen überzeugend dar, dass es unmöglich ist, inmitten dieser überwältigenden Komplexität einen präzisen Kurs zu bestimmen. Die Fähigkeit, mit Selbstvertrauen, aber auch Demut durch unsichere Gewässer zu navigieren, sowie das Bekenntnis zu grundlegenden Werten, insbesondere unsere Fähigkeit zu Kreativität und Empathie, werden uns dabei helfen – als Individuen und Gesellschaft. Dieses Buch ist Pflichtlektüre für jedermann.

**Michael Spence, Nobelpreisträger in Wirtschaftswissenschaften**

## DIE ZWEITE RENAISSANCE

In dieser großartigen Schilderung der Parallelen zwischen unserer Zeit und der Renaissance zeigen die Autoren, was wir aus der ersten Renaissance lernen können – als Orientierungshilfe und Warnung. Wenn wir uns an ihre Worte halten, können wir das Beste unseres heutigen Potenzials freisetzen und die Fallstricke unserer Zeit vermeiden. Dieses Buch hat pädagogischen Wert und ist zugleich eine äußerst anregende Lektüre.

**A. C. Grayling, Philosoph, Autor und Master des New College of the Humanities**

Dieses faszinierende Buch behandelt ein bemerkenswert breites Themenspektrum. Die Autoren setzen die heutigen globalen Trends in eine historische Perspektive und bewerten zugleich die derzeitigen Herausforderungen und politischen Optionen. Ihren Worten zufolge leben wir in einem Zeitalter, in dem mehr auf dem Spiel steht als je zuvor, dabei sind sie weder Techno-Utopen noch Untergangstheoretiker. Diese ausgewogene Analyse sollte alle interessieren, die sich über die Zukunft der Menschheit Gedanken machen.

**Lord Martin Rees, Astronomer Royal und ehemaliger Präsident der Royal Society**

In einem Zeitalter der eiligen und oft simplifizierenden Analysen zeichnen Ian und Chris ein gehaltvolles, lehrreiches Porträt unserer derzeitigen Situation. Indem *Die zweite Renaissance* eindrucksvolle Parallelen zum Renaissancezeitalter herstellt, um die Chancen und Herausforderungen zu identifizieren, die unser Zeitalter bestimmen, bietet es uns allen – einschließlich aller aufstrebenden Michelangelos und da Vincis – grundlegende Erkenntnisse.

**Reid Hoffman, Gründer und Chairman, LinkedIn**

*Die zweite Renaissance* identifiziert die zentralen Alternativen, mit denen wir heute konfrontiert sind, und sendet einen Aufruf zum Handeln aus, den wir nicht überhören sollten. Ich kann dieses zum richtigen Zeitpunkt erschienene, überaus wichtige und lesbare Buch nur wärmstens empfehlen.

**Kumi Naidoo, International Executive Director, Greenpeace**

*Die zweite Renaissance* ist eine äußerst notwendige Dosis an Perspektive in unserer zunehmend kurzfristig orientierten Welt. Die Autoren treten einen Schritt vom Alltag zurück, um zu verdeutlichen, dass unsere heutige Zeit mit ihrem erbarmungslosen Tempo, ihren neuen Technologien und der allgegenwärtigen Vernetzung eine Art zweite Renaissance ist ... Mit dieser Perspektive können Führungspersönlichkeiten lernen, langfristig kluge Entscheidungen zu treffen, ohne sich allzu sehr von kurzfristigen Volatilitäten beeinflussen zu lassen.

**Dominic Barton, Global Managing Director, McKinsey & Company**

*Die zweite Renaissance* ist ein faszinierendes Buch, das eine Verbindungslinie zwischen dem beeindruckenden Zeitalter der Krisen und Kreativität – der Renaissance – und den dramatischen Veränderungen herstellen will, die wir in der heutigen Welt erleben. Die Autoren ziehen überzeugende Parallelen zwischen den rasanten technologischen und kulturellen Entwicklungen, die derzeit stattfinden beziehungsweise stattgefunden

Stimmen zu Die zweite Renaissance

haben, und den Herausforderungen, mit denen die Gesellschaften konfrontiert sind, die diese Veränderungen bewältigen müssen. Das Buch liefert allen, die sich für die Belastungen der modernen Welt und die Frage, wie andere Zeitalter mit ihren jeweiligen Herausforderungen umgegangen sind, außerordentliche Erkenntnisse.

**Andrew Hamilton, Präsident, New York University, und ehemaliger  
Vice-Chancellor, Oxford University**

Abgesehen davon, dass *Die zweite Renaissance* eine faszinierende Lektüre ist, liefert es das notwendige Gesamtbild, um die Herausforderungen zu verstehen, die von den ständigen Innovationswellen geschaffen werden, mit denen wir heute konfrontiert sind. Unsere wundervollen neuen Technologien können zum Guten und zum Schlechten verwendet werden, um Leben zu retten oder Leben zu vernichten. Dieses Buch illustriert sehr gut, dass im Leben (wie beim Schach!) jeder Vorteil zugleich Chancen und Gefahren birgt, und dass diejenigen siegen werden, die das Neue bestmöglich nutzen und gleichzeitig vom Alten lernen. Ich weiß besser als die meisten, dass »Genie« ein überstrapazierter Begriff ist, den Autoren gelingt es jedoch, ihn in ihrem Buch zu rehabilitieren, indem sie zeigen, dass aus individueller Brillanz kollektiver Erfolg wird, wenn individuelle Freiheit breite Chancen in der Gesellschaft freisetzt.

**Garry Kasparov, Chairman, Human Rights Foundation und Dreizehnter  
Schachweltmeister**

Ian und Chris haben es gewagt ... die großen Fragen zu stellen und zu beantworten: Woher kommen wir, was machen wir falsch – und richtig! –, und wohin versuchen wir zu gehen? Wir sollten ihnen für ihren Wagemut danken und ihre Herausforderung annehmen, Risiken einzugehen, die Grenzen des Möglichen immer weiter hinauszuschieben, nüchtern an Probleme heranzugehen und vor allem optimistisch in die Zukunft zu blicken.

**Christine Lagarde, Geschäftsführende Direktorin,  
Internationaler Währungsfonds**

Erleben wir eine neue Renaissance? In diesem überaus anregenden Buch betrachten Ian und Chris die heutigen Drehkreuze der Innovation und verweisen auf moderne Versionen des einstigen einflussreichen Stadtstaats Florenz im Zeitalter der Medici. Unser Zeitalter, so ihr Argument, ist ein Zeitalter der Erforschung. Aber genau wie zu Zeiten Da Vincis und Da Gamas bringen neue Technologien und die globale Integration neue Gefahren, aber auch neuen Wohlstand mit sich: Pandemien, religiöser Fanatismus, Krieg. Jeder sollte diesen Aufruf zu einem neuen Humanismus lesen, der bereit ist, unsere moderne Renaissance gegen Angriffe zu verteidigen, die bereits begonnen haben.

**Niall Ferguson, Laurence A. Tisch Professor für Geschichte, Harvard University**

*Die zweite Renaissance* bietet eine erfrischende Abwechslung von den oberflächlichen Analysen und sterilen Rezepten der Rechten und Linken. Seine Vision lautet, dass die derzeitige Welle an Innovation und Fortschritt – unter anderem in der

DIE ZWEITE RENAISSANCE

Kommunikation und den Wissenschaften – Chancen für eine weltweit sprudelnde Kreativität bietet. Die weise Schlussfolgerung lautet, dass diese Möglichkeiten vertan werden, wenn die Bürger nicht handeln und Nationen sich nicht organisieren, um sie auszuschöpfen. Ein wichtiges und beeindruckendes Buch.

**Edmund Phelps, Nobelpreisträger in Wirtschaftswissenschaften**

*Die zweite Renaissance* ist eine wichtige Erinnerung, die Chancen, die in den zahlreichen Herausforderungen liegen, mit denen wir heute konfrontiert sind, zu erkennen und zu ergreifen. Wir haben immer wieder enorme Fortschritte gemacht, indem wir neue Lösungen gefunden haben. Es gibt keinen Grund zu Pessimismus.

**Hans-Paul Bürkner, Chairman, The Boston Consulting Group**

In einer Zeit der saloppen Rhetorik und grellen Schlagzeilen scheint in *Die zweite Renaissance* die Hoffnung durch, dass wir gemeinsam lernende Gesellschaften fördern können, die uns dabei helfen, sicher durch unser verworrenes 21. Jahrhundert zu navigieren. Werden wir untergehen oder prosperieren? Mit einer brillanten Mischung an unverbrauchtem Witz und nüchternen Gedanken sind Ian und Chris für uns alle Herausforderung und Inspiration zugleich. Eine Pflichtlektüre für gegenwärtige und zukünftige Führungspersönlichkeiten auf der ganzen Welt.

**Asha Kanwar, Präsident, Commonwealth of Learning**

Mit dem Buch *Die zweite Renaissance* liefern Ian und Chris ein Meisterstück mit einer überaus wichtigen Botschaft: wie wir die heutigen Krisen überwinden und wahre Größe erlangen können.

**Vijay Govindarajan, Coxe Distinguished Professor an der Tuck School of Business und auf der New York Times-Bestsellerliste.**

Jetboote sind so schnell, dass sie geradezu über das Wasser fliegen und eine beeindruckende Wasserfontäne hinter sich lassen, auch »Hahnenschwanz« genannt. Das ist eine der großen Lektionen des Lebens: dass niemand seinen eigenen Hahnenschwanz sehen kann; wir kennen die Wirkung nicht, die wir auf andere haben, während wir durch das Leben rasen.

Zivilisationen, Epochen, Ären und Zeitalter – was auch immer – können ihre Wirkung auf die Geschichte nicht erkennen. Aber was Ian und Christian vollbracht haben, ist nichts weniger, als eine Momentaufnahme der rasanten Innovationen und Entdeckungen zu machen, ihre Risiken und Nutzen zu untersuchen und unseren eigenen Hahnenschwanz zu extrapolieren. Dass ihnen das gelungen ist, während Flugzeuge fliegen, Computercodes geschrieben, die neuesten Errungenschaften gefeiert, aber ihre Nebeneffekte und unbeabsichtigten Wirkungen noch nicht erkannt wurden, ist eine beachtliche historische und prognostische Leistung. Sie haben uns ein Geschenk der Selbstreflexion dargebracht, das in der Tat selten ist. Ich kann nicht glauben, dass das Buch, das eine derart schwere Aufgabe bewältigt, so leichtfüßig daherkommt.

**Larry Brilliant, ehemaliger Executive Director, Google.org**

# DANKSAGUNG

Dieses Buch behandelt ein ungewöhnlich breites Spektrum an Themen, historischen Verweisen und Disziplinen. Ohne die Anleitung und Orientierung durch ausgewiesene Experten, Recherchehelfer, Freunde und die Unterstützung vieler anderer Menschen, wäre es nicht möglich gewesen. Außerdem hätten wir uns keine reichere und anregendere Gemeinde beziehungsweise großzügigere und kenntnisreichere Quellen wünschen können, als unsere Kollegen von der Oxford Martin School sowie der Kollegen aus zahlreichen Fachgebieten der Universität von Oxford.

Der Bezug auf das Renaissancezeitalter hilft uns, die Gegenwart und die Entscheidungen und Wahlmöglichkeiten, vor denen wir stehen, besser zu verstehen. Die Betrachtung unserer Zeit aus dem Blickwinkel der historischen Perspektive rückt unsere oftmals verwirrende Welt in den richtigen Kontext. Die Geschichte bedarf jedoch der sorgfältigen Interpretation, da viele Konzepte, die heute zum prägenden Bestandteil unserer Gesellschaft geworden sind – zum Beispiel die »Wissenschaft« – vor einem halben Jahrtausend völlig anders verstanden wurden. Wir sind Diarmaid MacCulloch und Howard Hotson, beide Professoren für Geschichte an der Universität von Oxford, die uns auf großzügige Weise Orientierung boten, äußerst dankbar. Ihr außerordentliches Wissen über das 15. und 16. Jahrhundert hat uns dabei geholfen, die Balance zu finden zwischen der Weisheit vergangener Jahrhunderte, die aufgrund unserer gemeinsamen Menschheitsentwicklung bis heute relevant ist, und den Dingen, die durch gesellschaftlichen und technologischen Wandel obsolet geworden sind.

Was die zeitgenössische Seite unserer Geschichte angeht, danken wir Eugene Rogan dafür, dass er uns mit Nadia Oweidat bekannt gemacht hat, deren Erkenntnisse unser Verständnis des Extremismus vertiefte. Angus Deaton ließ uns an seinem Wissen und seinem Zahlenmaterial

über Volkswirtschaft teilhaben. Terry Dwyer und Kazem Rahimi halfen uns, medizinische Themen zu verstehen. Frischgebackene Absolventen der Fakultäten Geschichte, Theologie, Physik, Chemie, Medizin, Wirtschaftswissenschaften, Politik und Philosophie der Universität von Oxford dienten uns als Recherchehelfer, die unsere Fakten, Quellen und Argumente überprüft und ergänzt haben. Dafür danken wir Ernesto Oyarbide, Jonathan Griffiths, Julian Ratcliffe, Paul Taylor und Gerhard Toews. Besonderen Dank schulden wir Maximilia Lane, die sich als Expertin im Aufspüren von Fakten erwies, die kein anderer fand, und zahlreiche Verbesserungen des Textes beisteuerte. Überflüssig zu erwähnen, dass wir allein für eventuell noch vorhandene Irrtümer verantwortlich sind.

Die Bodleian Library ist eine internationale Schatztruhe, und wir sind Richard Ovenden, dem verantwortlichen Bibliothekar, für seine enthusiastische Unterstützung zutiefst dankbar. Ebenso dankbar sind wir Nick Millea, dem verantwortlichen Bibliothekar für die Abteilung Landkarten, sowie Michael Athansan, dem stellvertretenden Bibliothekar derselben Abteilung, der uns die historischen Karten beschaffte, die in diesem Buch abgebildet sind.

Wir danken den Verlegern, die uns die Genehmigung zum Abdruck ihrer Materialien erteilten, und Claire Jordan für die Beschaffung der notwendigen Genehmigungen, sowie erneut Diarmaid MacCulloch für die Überlassung seiner Landkarten von Europa im 16. Jahrhundert.

Ians Arbeit an diesem Buch ist der Unterstützung seitens Lindsay Walker zu verdanken, die seinen täglichen Terminkalender managte, und Laura Lauer, administrative Leiterin der Oxford Martin School, deren professionelle und entgegenkommende Leitung Ian ermöglichte, sich die Zeit freizuschaukeln, um sich auf die Fragen und Antworten in diesem Buch zu konzentrieren.

Chris hätte ohne die immense Geduld seines Geschäftspartners Dave Anderson und seiner Promotionsbetreuerin Vivienne Shue diesem Buch nicht mehrere Jahre widmen können. Beide opferten ihre eigenen Meilensteine für seine. Chris ist auch Jim Gallagher zu tiefem Dank verpflichtet, der ihn das Schreiben lehrte, sowie Rick Boven von der Boston Consulting Group, der ihm zeigte, wie man Worte mit Bedeutung füllt.

### Danksagung

Unser Agent Esmond Harmsworth ist seit den Anfängen der Buchkonzeption unser Partner gewesen und hat uns dabei geholfen, das Thema zu definieren und einen Verleger zu finden. Wir danken dem Vorstand von Bloomsbury, Nigel Newton, der ein begeistertes Interesse an dem Manuskript zeigte, und Ian Hallsworth, der sich als exzellenter Lektor erwiesen hat und mit seinen Kollegen in einer nach unserem Dafürhalten geradezu beispielhaften Partnerschaft zusammengearbeitet hat.

Und schließlich danken wir unseren Familien und Freunden, die während der vielen Stunden, die dieses Buch in Anspruch genommen hat, zu uns standen und uns den Rücken gestärkt haben.

Ian Goldin und Chris Kutarna  
Oxford, Januar 2016



# 1

## SCHEITERN ODER PROSPERIEREN?

### DIE ZEIT, IN DER WIR LEBEN

Wenn Michelangelo in unserer heutigen Zeit, inmitten den Turbulenzen, die unser modernes Zeitalter kennzeichnen, wiedergeboren werden würde, würde er scheitern oder erneut zu Ruhm gelangen?

Jedes Jahr strömen Millionen von Menschen in die Sixtinische Kapelle, um ehrfürchtig Michelangelo Buonarrotis Werk *Die Erschaffung Adams* zu bestaunen. Noch mehr Menschen strömen in den Louvre, um Leonardo da Vincis *Mona Lisa* zu bewundern. Fünf Jahrhunderte lang haben wir diese Meisterwerke der Renaissance sorgfältig konserviert und als Objekte der Schönheit und Inspiration verehrt.

Sie sind aber auch eine Herausforderung.

Die Künstler, die diese genialen Kunstwerke von 500 Jahren geschaffen haben, lebten keineswegs in einem magischen Zeitalter universeller Schönheit, sondern eher in einer äußerst turbulenten Zeit, die von historischen Meilensteinen und Entdeckungen gekennzeichnet war, aber auch von verheerenden Katastrophen. Dank Gutenbergs Erfindung der Druckerpresse (in den 1450er-Jahren), Kolumbus' Entdeckung der Neuen Welt (1492) und Vasco da Gamas Entdeckung der Seeroute zu Asiens Reichtümern (1497), war die Welt auf beispiellose Weise näher zusammengedrückt. Das Schicksal der Menschheit veränderte sich in mancherlei Hinsicht sogar radikal. Der Schwarze Tod war endlich besiegt, Europas Bevölkerung befand sich auf dem Weg der Regenerierung und allgemeine Gesundheit, Bildung und Wohlstand nahmen zu.

Diese Bedingungen brachten das Genie zum Blühen, das zeigen die Leistungen jener Zeit (insbesondere zwischen den 1490er-Jahren und den 1520er-Jahren) wie Kopernikus' revolutionäre Theorie über einen Kosmos, in dem die Sonne den Mittelpunkt bildet (1510er-Jahre) und andere bahnbrechende Fortschritte, die in einem breiten Spektrum an Disziplinen, von der Biologie über Technik und Navigation bis zur Medizin erzielt wurden. Grundlegende allgemein bekannte »Wahrheiten«, die über Jahrhunderte – wenn nicht Jahrtausende – Bestand hatten, wurden plötzlich über den Haufen geworfen: Die Erde stand nicht still. Die Sonne drehte sich nicht um die Erde. Die »bekannte« Welt bildete nicht einmal die Hälfte des gesamten Planeten. Das menschliche Herz war nicht die Seele, sondern ein Muskel mit Pumpfunktion. In wenigen Jahrzehnten ließ der Buchdruck die Buchproduktion von einigen Hundert auf Millionen Exemplare pro Jahr anschwellen, und die darin veröffentlichten seltsamen Fakten und neuen Ideen verbreiteten sich schneller und weiter als je zuvor.

Aber auch die Risiken und Gefahren erlebten eine neue Blütezeit. Grauenhafte neue Krankheiten verbreiteten sich wie Lauffeuer auf beiden Seiten des nun erdteilverbindenden Atlantiks. Mithilfe einer »neuen« Waffe, dem Schießpulver, eroberten die Osmanen in einer beeindruckenden Serie an Land- und Seesiegen, die einen bedrohlichen Schatten über ganz Europa warfen, den östlichen Mittelmeerraum für den Islam. Martin Luther (1483–1546) nutzte die neue Drucktechnik, um flammende Predigten gegen die katholische Kirche zu verbreiten, die zum Auslöser einer gewaltigen Welle an religiös motivierter Gewalt wurden, die den gesamten Kontinent erfasste. Die Kirche, die seit mehr als 1000 Jahren jede Herausforderung ihrer Autorität überstanden hatte und zur wichtigsten und allgegenwärtigen Autorität im europäischen Leben geworden war, spaltete sich unter dieser immensen Belastung.

So waren die Zeiten beschaffen, als Michelangelo am 8. September 1504 im italienischen Florenz seine Statue *David* auf dem Hauptplatz der Stadt enthüllte. Die imposante Statue aus feinstem Carrara-Marmor mit ihrer stolzen Höhe von mehr als fünf Metern und einem Gewicht von mehr als sechs Tonnen war ein Monument des Reichtums der Stadt und der Fertigkeiten ihres Erschaffers (siehe Abbildung 1.1).

Die alttestamentarische Geschichte von *David und Goliath*, die von einem tapferen jungen Krieger handelt, der nach echter Underdog-Manier in einem einzigen Kampf einen unwahrscheinlichen Sieg über einen feindlichen Riesen errang, ist bestens bekannt. Dem Moment, den Michelangelo in Marmor verewigte, haftet jedoch etwas ganz Neues, Unbekanntes an. Er muss diejenigen, die dem Moment der Enthüllung der Statue beiwohnten, in einige Verwirrung gestürzt haben. Davids Gesicht und Nacken sind gespannt. Seine Augenbrauen zusammengezogen und sein konzentrierter Blick richtet sich auf einen fernen Punkt. So steht er da, nicht triumphierend einen Fuß auf den Leichnam seines Feindes platziert (das Standardporträt), aber bereit und mit der unbarmherzigen Entschlossenheit desjenigen, der weiß, welchen Schritt er als Nächstes tut, aber nicht weiß, welche Folgen er haben wird. Und dann erkennen die Betrachter plötzlich klar die Botschaft des Künstlers: Michelangelo hat in David den schicksalhaften Augenblick zwischen Entschluss und Handlung verewigt; zwischen der Erkenntnis, was er tun muss, und dem Mutfassen zur Ausführung des Unvermeidlichen.

Die Betrachter erkannten wohl diesen Moment wieder. Denn sie lebten in ihm.

## Die Vergangenheit ist Prolog

Das gilt auch für uns.

Das gegenwärtige Zeitalter gleicht einem Wettkampf: zwischen den positiven und den negativen Konsequenzen der globalen Vernetzung und der menschlichen Entwicklung; zwischen den Kräften der Inklusion und der Exklusion; zwischen der Blütezeit der Genialität und der Blütezeit der Risiken und Gefahren. Ob wir untergehen oder uns zu neuer Blüte aufschwingen, ob das 21. Jahrhundert als eines der besten oder schlimmsten Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte in die Geschichtsbücher eingeht, hängt davon ab, was wir alle tun, um die Möglichkeiten zu fördern und die Gefahren zu dämpfen, die dieser Wettkampf mit sich bringt.

Scheitern oder prosperieren?



**Abbildung 1.1 Ein in Stein gemeißelter Augenblick.** Michelangelo Buonarroti (1475–1564), David (1501–1504) – Detail. Florenz. Bildnachweis: Art Resource.

Der Einsatz könnte nicht höher sein. Jeder von uns hat das gefährliche Glück, in einem historischen Augenblick geboren worden zu sein – einem entscheidenden Augenblick –, in dem Ereignisse und Entscheidungen, die zu unseren Lebzeiten getroffen werden, die Bedingungen unzähliger zukünftiger Lebenszeiten diktieren werden.

Ja, jede Generation glaubt von sich, maßgeblich zu sein, aber dieses Mal trifft es zu. Die langfristigen Fakten sprechen lauter, als unsere Egos es je könnten. Die Urbanisierung der Menschheit, die vor ungefähr 10.000 Jahren von unseren steinzeitlichen Vorfahren begonnen wurde, hat in unserer eigenen Lebenszeit die 50-Prozent-Marke überschritten.<sup>1</sup> Wir sind die erste Generation der urbanen Epoche. Die weltweite Kohlendioxidemission hat die Treibhausgase in der Atmosphäre auf ein beispielloses Niveau getrieben; 14 der 15 heißesten Jahre seit dem Beginn der Klimaaufzeichnung fielen in das 21. Jahrhundert.<sup>2</sup> Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte ist die Zahl der Armen weltweit zurückgegangen (um mehr als eine Milliarde Menschen seit 1990) und gleichzeitig hat die Weltbevölkerung zugenommen (um ungefähr zwei Milliarden Menschen). Die Zahl der lebenden Wissenschaftler übertrifft die Zahl aller Wissenschaftler der Geschichte, die bis 1980 gelebt haben, und – was zum Teil ihren Errungenschaften zu verdanken ist – die durchschnittliche Lebenserwartung ist in den vergangenen 50 Jahren stärker angestiegen als in den vorhergehenden 1000 Jahren.

Aber auch kurze Zeiträume können Geschichte machen. Das Internet, das vor 20 Jahren praktisch noch nicht existierte, vernetzte im Jahr 2005 eine Milliarde Menschen, im Jahr 2010 zwei Milliarden Menschen und im Jahr 2015 drei Milliarden Menschen. Inzwischen ist mehr als die Hälfte der Menschheit online.<sup>3</sup> China hat sich von einem isolierten, selbstgenügsamen Land in den größten Exporteur und die größte Ökonomie der Welt verwandelt. Indien folgt ihm auf den Fersen. Die Berliner Mauer ist weg und der Zusammenprall zweier unversöhnlicher Wirtschaftsideologien, der die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt hat, ist mit ihr verschwunden. All diese Dinge wirken wie uralte Nachrichten, wenn man sie gegen die Schlagzeilen hält, die uns seit der Jahrtausendwende beherrschen: der 11. September, verheerende Tsunamis und Wirbelstürme, eine globale Finanzkrise, die selbst die bestbezahlten Gehirne der Welt auf dem linken Fuß erwischte, eine nukleare Kernschmelze im hyper-sicheren Japan; Selbstmordattentäter im Herzen von Paris, der Stadt der Liebe; Aufstände gegen die Ungleichheit – und glücklichere Ereignisse wie die Explosion von mobilen und sozialen Medien, die Entschlüsselung des menschlichen Genoms, die Erfindung des 3D-Drucks, der Bruch

## Scheitern oder prosperieren?

mit langwährenden Tabus wie der gleichgeschlechtlichen Ehe, die Entdeckung von Gravitationswellen und der Entdeckung erdähnlicher Planeten, die um nahegelegene Sterne kreisen.

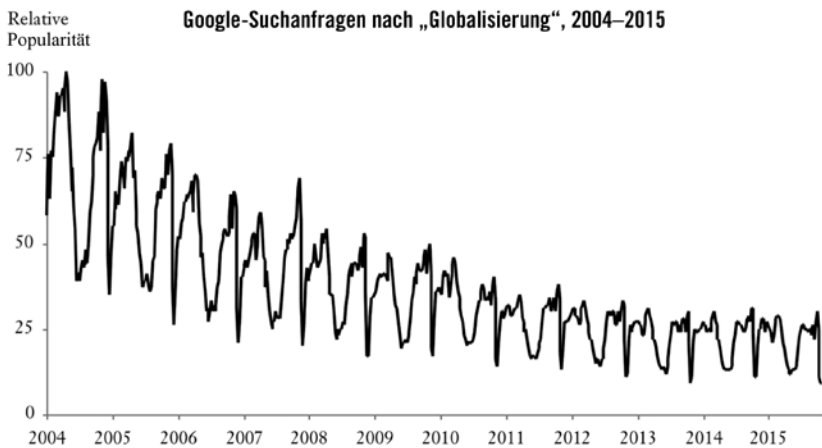
Es scheint, als würden wir jeden Tag einen neuen Schock erleben. Und der Schock selbst ist der schlagendste Beweis, dass dieses Zeitalter vollkommen anders ist als andere, weil es seine Daten aus sich selbst heraus generiert. Schock ist unser persönlicher Beweis für den historischen Wandel – ein psychischer Zusammenprall zwischen Erwartungen und der Realität – und er ist das unermüdliche Thema in unserem Leben. Er rüttelt uns auf und regt uns an und wird es auch weiterhin tun. In diesem Moment sprechen wir kaum über Geotechnik, organische Energie, superintelligente Maschinen, biotechnische Plagen, Nanofabriken oder künstliche menschliche Chromosomen, aber schon in der nahen Zukunft – Überraschung! – könnte es passieren, dass wir über nichts anderes mehr sprechen.

### *Uns mangelt es an der nötigen Perspektive*

Aus Unkenntnis der großen Richtung lassen wir uns von unmittelbaren Krisen und den Ängsten, die sie auslösen, bedrängen, um nicht zu sagen, tyrannisieren. Wir ziehen uns zurück, anstatt offen auf die Herausforderungen zuzugehen. In einem Zeitalter, das beherztes Handeln verlangt, neigen wir zu Verzagtheit. Global betrachtet, gibt das die derzeitige Stimmung wieder. Unter den US-Bürgern, die einst die größten Förderer und Befürworter des Freihandels waren, wächst inzwischen die Ablehnung.<sup>4</sup> Weltweit häuft beziehungsweise verteilt die Industrie Rekordsummen an Bargeld an ihre Aktionäre, anstatt das Geld zu investieren. Ende 2015 hielten die globalen Unternehmen schätzungsweise mehr als 15 Billionen Dollar in Bargeld und Bargeldäquivalenten – viermal so viel wie noch vor einem Jahrzehnt.<sup>5</sup> Insgesamt verteilten die Unternehmen des S&P 500 fast alle Gewinne des Jahres 2014 an ihre Aktionäre (in Form von Dividenden und Aktienrückkäufen), anstatt in neue Projekte und Ideen zu investieren.<sup>6</sup> Sowohl der extreme rechte Flügel der Politik (der die Öffnung der Gesellschaft für gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Immigration und globale Verantwortlichkeiten zurückdrehen möchte) als auch die extreme Linke

## DIE ZWEITE RENAISSANCE

(die versucht, die Öffnung der Gesellschaft für Handel und privatwirtschaftliche Unternehmungen rückgängig zu machen) erfahren in großen Teilen der entwickelten Welt einen vermehrten Zulauf. In den 1990er-Jahren war das Wort »Globalisierung« allgegenwärtig. Für viele bedeutete es unter anderem ein weltweites Zusammenrücken und das Versprechen einer besseren Welt für alle. Heute ist das Wort zunehmend unpopulär (außer unter Politikern, die es als bequemen Sündenbock für die Probleme missbrauchen, für die sie keine Lösung finden) (siehe Abbildung 1.2).



**Abbildung 1.2 Die Zahl der Google-Sucheingaben für »Globalisierung« sinkt seit einem Jahrzehnt.** Quelle: Google Trends (2015). »Interest over Time: Globalization«. Aufgerufen unter [www.google.com/trends](http://www.google.com/trends).

Was uns fehlt und wir so dringend brauchen, ist *Perspektive*. Mit der richtigen Perspektive können wir den Wettbewerb erkennen, der unser Leben definiert, und unseren eigenen Willen besser gegen die breiteren Kräfte behaupten, die die Welt prägen. Wenn sich Erschütterndes ereignet, wir schockiert sind, können wir einen Schritt zurücktreten und das Ereignis in einen breiteren Kontext stellen, was uns eine größere Kontrolle über seine Bedeutung (und unsere Reaktion) ermöglicht. Zivile und politische Führer müssen perspektivisch denken, um eine überzeugende Vision zu entwickeln, die eine Beziehung zwischen den großen Triebkräften der

Veränderung und unserem Alltagsleben herstellt. Geschäftsleute brauchen eine klare Perspektive, um sich im Chaos der allgegenwärtigen Informations- und Nachrichtenflut zu orientieren und kluge Entscheidungen zu treffen. Die Jugend braucht Perspektiven, um Antworten auf ihre großen, brennenden Fragen und einen Weg zur Verwirklichung ihrer Leidenschaften zu finden. Eine Perspektive zu haben befähigt uns, die Summe der einzelnen gelebten Tage in ein übergeordnetes Narrativ zu verwandeln. Und erhöht unsere Chancen, das 21. Jahrhundert gemeinsam zum besten Jahrhundert der Menschheitsgeschichte zu machen.

»Perspektive ist Orientierung und Eingangstor; ohne sie gelingt nichts wirklich gut.«<sup>7</sup> Als Leonardo da Vinci (1452–1519) diese Worte schrieb, beriet und betreute er andere Künstler, er hätte aber leicht seine gesamte Generation beraten können. Als Zeitgenosse Michelangelos (1475–1564) lebte Leonardo in genau dem Augenblick des schicksalhaften Wettkampfes, den Michelangelo in Marmor gemeißelt hatte. Um eine Perspektive über unser derzeitiges Zeitalter zu gewinnen, müssen wir nur zurücktreten, einen Blick in die Vergangenheit werfen und erkennen: *Das ist alles schon dagewesen*. Die Kräfte, die vor 500 Jahren in Europa zusammenspielten, Genialität freisetzten und die soziale Ordnung umwälzten, sind in unserer Lebenszeit erneut aktiv. Nur dass sie heute stärker und weltumspannend sind.

Das ist die zentrale Botschaft dieses Buches. Sie sollte uns mit einer Mischung aus Hoffnung und Entschlossenheit erfüllen. Hoffnung, weil wir die Renaissance 500 Jahre später immer noch als eines der aufgeklärtesten und strahlendsten Zeitalter der Menschheit feiern. Wenn wir unser eigenes goldenes Zeitalter erreichen wollen, ist jetzt der Zeitpunkt gekommen. Die Bedingungen sind gegeben. Wir können diesen Augenblick nutzen und eine neue Blütezeit herbeiführen, die die Blütezeit der Renaissance oder irgendeine andere Hochzeit in der Geschichte in Bezug auf ihre Größenordnung, ihre geografische Reichweite und ihre positiven Folgen für das Wohlergehen der Menschheit bei Weitem in den Schatten stellen wird. Dazu brauchen wir *Entschlossenheit*, denn dieses neue goldene Zeitalter wird nicht von alleine eintreten; wir müssen es errichten.

Das ist kein einfaches Unterfangen. Im Jahr 1517 schrieb Niccolò Machiavelli (1469–1527), einer der größten Philosophen seiner Zeit und Gründungsvater der modernen politischen Wissenschaften:



Wer die Zukunft voraussehen will, muss sich mit der Vergangenheit beschäftigen, denn menschliche Ereignisse ähneln stets denen vergangener Zeiten. Das ergibt sich aus der Tatsache, dass sie von Menschen herbeigeführt werden, die von immer gleicher Leidenschaft angetrieben wurden und immer angetrieben sein werden. Das Ergebnis ist, dass in jedem Zeitalter die gleichen Probleme auftreten.<sup>8</sup>

Wir sind gewarnt. Die Renaissance war eine Zeit der großen Aufstände und Umstürze, die die Gesellschaft bis zur Bruchstelle und gelegentlich darüber hinaus belastete. Nun riskieren wir erneut große Turbulenzen – auf individueller und gesellschaftlicher Ebene und als Spezies. Einige Male sind wir bereits gestrauchelt. Diese Episoden haben viele von uns zu Zynikern und Kassandras gemacht. Wenn wir erneut zu wahrer Größe gelangen wollen, zu der die Menschheit durchaus befähigt ist, müssen wir uns das Vertrauen bewahren, dass sie erreichbar ist. Wir müssen alles tun, um diese Größe Wirklichkeit werden zu lassen. Der Nutzen des Fortschritts muss einer möglichst breiten Gemeinschaft zugutekommen. Und wir müssen uns gegenseitig helfen, die Erschütterungen zu überstehen, die niemand kommen sieht.

## Der Weg, der vor uns liegt

Wir stellen die Gegenwart in vier Buchabschnitten als eine zweite Renaissance dar.

Teil I, »Die Fakten, die ein Zeitalter zur Renaissance machen«, legt die wichtigen harten Fakten unseres Zeitalters dar und entkräftet die saloppe und oft unverantwortliche Rhetorik, die heute die öffentliche Diskussion bestimmt. Wir treten einen Schritt zurück und verdeutlichen die verbindenden und entwicklungsorientierten Kräfte, die die Renaissance vor 500 Jahren definierten und die die Welt, in der wir leben, im vergangenen Vierteljahrhundert völlig verändert hat. Kolumbus' Entdeckungsreisen, der Fall der Berliner Mauer – beide Ereignisse unterstreichen den Zusammenbruch langwährender Barrieren der Ignoranz und der Mythen und die Öffnung unverbrauchter, weltweiter Systeme des politischen und wirtschaftlichen Austausches. Gutenbergs Druckerpresse, das Internet – beide Technologien haben die menschliche Kommunikation von Grund auf verändert: Informationsfülle, billige Informationsverteilung, radikale Vielfalt und eine breite Partizipation.